

Ergebnisblatt Basic

BRÜSSEL, BELGIEN (HELENA, 26)

Zusammenfassung und Beschreibung des Charakters:

- Helena kommt aus Thessaloniki, Griechenland, und hat ein Erasmus-Semester in Lille, Frankreich absolviert. Das hat sie dazu inspiriert, für die EU-Kommission in Brüssel zu arbeiten, wo sie derzeit lebt. Eines Tages möchte sie nach Griechenland zurückkehren und ihr Wissen nutzen, um ländlichen Gebieten zu helfen. Generell glaubt sie an die Entscheidungen der EU und sieht die Vorteile einer EU-weiten Gesundheitskarte oder die Abschaffung der Roaming-Kosten, hofft aber auf eine tiefere Integration.

Rolle der EU:

- Sie arbeitet im Büro der Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen -> sie unterstützt die Mitgliedstaaten aktiv bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit während der Covid 19-Krise.
- Erleichterung des Lebens im Ausland innerhalb der EU: Krankenversicherung, Roaming.
- Mittel für die weitere Integration und Chancengleichheit in der gesamten EU einsetzen.

Auswirkungen auf das Leben einer Person:

- Erasmus-Programm (Leben im Ausland) + Vermögenswerte, die das Leben im Ausland erleichtern.
- Landwirtschaftsfonds zur Unterstützung verschiedener ländlicher Gebiete in der EU, um Chancengleichheit zu schaffen.

VARAŽDIN, KROATIEN (DAMIR, 56)

Zusammenfassung und Beschreibung des Charakters:

- Damir gründete seine eigene NGO, die sich auf Nachhaltigkeit und Klimawandel konzentriert und Workshops für Schüler*innen anbietet. Er ist sehr angetan von der Europäischen Solidaritätskorporation, da sie jungen Menschen in ganz Europa die Möglichkeit gibt, in Workshops zusammenzuarbeiten und EU-weite Lösungen zu finden, z.B. um das Aussterben der Bienen zu verhindern. Außerdem fördert es die Erfahrung, ein*e EU-Bürger*in zu sein.

Rolle der EU:

- Europäischer Green Deal verbessert die Förderung des Themas über die Grenzen hinaus.
- Europäisches Solidaritätskorps.

Auswirkungen auf das Leben einer Person:

- Die Schülerinnen und Schüler können an Workshops teilnehmen, verschiedene Menschen und Kulturen kennen lernen und Strategien in ihrer Heimatstadt umsetzen.

CORK, IRLAND (EDWARD, 75)

Zusammenfassung und Beschreibung des Charakters:

- Edward führte ein kleines Unternehmen in Irland, das nun nach Europa expandiert ist und seine Produkte nicht nur in lokalen Geschäften, sondern in ganz Europa verkauft.
- Er schätzt es auch, dass sein Enkelkind an einem europäischen Freiwilligenprogramm teilnehmen, neue Leute kennenlernen und nach Lettland ziehen konnte.

Rolle der EU:

- Dank des Binnenmarktes ist der freie Waren- und Personenverkehr möglich, so dass Edwards Unternehmen seine Waren exportieren kann, ohne zusätzliche Steuern zu zahlen, und sein Enkel Rian problemlos in einer anderen Stadt in Europa leben kann.

Auswirkungen auf das Leben einer Person:

- Rian kann an einem Freiwilligenprogramm teilnehmen und seinen Aufenthalt in Lettland verlängern, da die EU ein einfaches Leben im Ausland ermöglicht.

Ergebnisblatt Basic

BOLOGNA, ITALIEN (GIULIA, 18)

Zusammenfassung und Beschreibung des Charakters:

- Giulia möchte Köchin werden und hat bereits Erfahrungen mit Erasmus-Studierenden im Restaurant ihrer Eltern gesammelt. Daher ist sie sehr daran interessiert, an einem Erasmus-Programm teilzunehmen und ein Praktikum in Portugal zu absolvieren. Sie möchte ein vielfältiges europäisches Menü kreieren, das verschiedene Kulturen in Europa miteinander verbindet und von der EU finanziert wird.
- Sie betonte ihre Liebe zu den offenen Grenzen innerhalb der EU.

Rolle der EU:

- EFRE-Fonds zur Unterstützung von Projekten wie Giulias Idee.
- Erasmus+-Programm, das Auslandspraktika ermöglicht.

Auswirkungen auf das Leben einer Person:

- Austauschprogramm und Kontaktaufnahme mit jungen Menschen.
- Möglichkeit, Projektideen wie die von Giulia zu unterstützen.

BRESLAU, POLEN (KRZYSZTOF, 35)

Zusammenfassung und Beschreibung des Charakters:

- Krzysztof arbeitet für die polnische Regierung, die mit europäischen Fonds arbeitet und sich auf interregionale Kooperationen konzentriert.
- Er bewertet die Leichtigkeit des Reisens als EU-Mitglied trotz der Hürden beim Umtausch der polnischen Währung Zloty in Euro positiv.
- Er kritisiert neben der Migrationspolitik der EU insbesondere mit Blick auf die Außengrenze zu Belarus vor allem die EU-kritischen Aktionen der PIS-Regierung.

Rolle der EU:

- EU muss eingreifen, wenn Regierungen ihre Gesetze und Werte nicht respektieren
- Die Rolle der EU in der Migrationspolitik durch die Schaffung eines Rahmens, von Regeln und Unterstützung für Mitgliedstaaten, die mit Grenzproblemen konfrontiert sind, unter Wahrung der Menschenrechte.

Auswirkungen auf das Leben einer Person:

- Er konnte in Polen und Deutschland reisen und arbeiten.
- Schuf sein Arbeitsplatz.

MALMÖ, SCHWEDEN (FREYA, 18)

Zusammenfassung und Beschreibung des Charakters:

- Freya hat gerade ihren Schulabschluss gemacht und überlegt, was sie in ihrer Zukunft machen möchte. Während ihres Interrails in Europa hat sie viele Schüler*innen getroffen, die sie inspiriert und ermutigt haben.
- Sie interessiert sich besonders für das EU-Jugendgarantieprogramm.

Rolle der EU:

- Interrail ist ein Reiseprogramm, das die Vernetzung junger Menschen innerhalb Europas fördert, da dies ohne Reisebeschränkungen möglich ist.

Auswirkungen auf das Leben einer Person:

- Begegnungen mit jungen Menschen aus ganz Europa, um Anregungen und Ratschläge zu erhalten.

Geschichten von EU-Bürger*innen

GIULIA, 18, BOLOGNA, ITALIEN

Ciao, mein Name ist Giulia, ich bin 18 Jahre alt und lebe in Bologna, Italien. Ich habe gerade die Schule beendet und freue mich darauf, meine Karriere als Köchin zu beginnen. Meine Leidenschaft für Essen und das Kochen ist tief in meiner Familie verwurzelt: Mein Großvater und meine Mutter sind Chefköche. Meine Familie besitzt sogar ein eigenes Restaurant, in dem wir viele verschiedene Gerichte mit Prosciutto di Parma, also Parmaschinken, herstellen. Der Schinken, den wir nutzen, ist mit einem *EU-Zertifikat für den regional geschützten Ursprung* bedacht worden. Ein solches Zertifikat dürfen nur Produkte erhalten, die nachweislich aus einer bestimmten Region stammen und die nach traditionellen Methoden hergestellt werden. Uns ist es generell sehr wichtig, mit regionalen Produkten zu arbeiten.

Unser Restaurant ist immer voll und es herrscht dort reger Betrieb. Vor allem Erasmus-Studierende [1] besuchen uns, weil wir in Bologna für unsere Spezialitäten bekannt sind. Mir gefällt der Kontakt mit all den verschiedenen Menschen aus ganz Europa sehr. Da meine Eltern nicht sehr gut Englisch sprechen, ist es meine Aufgabe, die internationalen Gäste zu bedienen. Während der Pandemie war das nicht möglich. Keine ausländischen Studierende, die uns besuchten und somit auch kein kultureller Austausch. Das war eine völlig neue Erfahrung für mich. Ich habe vorher nie Grenzen in Europa erlebt. Meine Mutter hat mir erzählt, dass es vor dem Schengener Abkommen [2] Grenzkontrollen zwischen den meisten europäischen Ländern gab und dass die Reise in ein anderes europäisches Land folglich mehr Zeit in Anspruch nahm und schwieriger war als heutzutage. Ich bin froh, dass Grenzkontrollen für alle innerhalb der EU der Vergangenheit angehören!

Die Möglichkeit, Menschen durch mein Essen zusammen zu bringen, hat mich dazu inspiriert, dass ich mein eigenes Restaurant eröffnen möchte, sobald ich ausgebildete Köchin bin. Außerdem werde ich mit Hilfe des Erasmus-Programms für ein Praktikum nach Portugal gehen. In Portugal möchte ich als Praktikantin in einem Restaurant in Braga arbeiten und einige traditionelle portugiesische Gerichte kennenlernen. Ich freue mich riesig darauf!

Es ist mein Wunsch, die Vielfalt Europas in meinen Gerichten zusammenzufassen und sie auf diese Weise für andere Menschen erlebbar zu machen. Ich möchte meine Gerichte durch die Einflüsse verschiedener Regionen innerhalb der EU inspirieren lassen. Vielleicht könnte ich dieses Projekt durch die Unterstützung der EU umsetzen, Vielleicht gibt es beim Europäischen Fonds für regionale Entwicklung [3] Fördermittel für meine Idee? Es gibt so viele Möglichkeiten in der EU und ich träume davon, ganz viel auszuprobieren und zu erleben. Ich bin noch sehr jung und ich bin gespannt, was die Zukunft für mich bereithält.

WAS BRINGT UNS DIE EU IN UNSEREM
TÄGLICHEN LEBEN?



Geschichten von EU-Bürger*innen

[1] Erasmus ist ein Förderprogramm der EU, das Studierenden ein Auslandssemester an einer Universität und Auszubildenden ein Praktikum in einem der Mitgliedsstaaten der EU sowie einigen Partnerländern, unter anderem Island, Norwegen und in der Türkei, ermöglicht.

[2] Die Schengener Abkommen sind internationale Übereinkommen, insbesondere zur Abschaffung der stationären Grenzkontrollen an den Binnengrenzen der teilnehmenden Staaten. Dies sind im Kern die Mitglieder der Europäischen Union, jedoch ohne Irland und Zypern. Durch Zusatzabkommen mit der Europäischen Union wurde der Anwendungsbereich auf Island, Liechtenstein, Norwegen und die Schweiz ausgedehnt. Der Gültigkeitsbereich des Abkommens wird gemeinhin als Schengen-Raum bezeichnet.

[3] Der Europäische Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) finanziert Programme in geteilter Verantwortung zwischen der Europäischen Kommission und den nationalen und regionalen Behörden der Mitgliedstaaten. Die Verwaltungen der Mitgliedstaaten wählen die zu finanzierenden Projekte aus und übernehmen die Verantwortung für die laufende Verwaltung.

Geschichten von EU-Bürger*innen

HELENA, 26, BRÜSSEL, BELGIEN

Γεια σας[1] und Salut! Mein Name ist Helena, und ich bin 26 Jahre alt. Zurzeit lebe ich in Brüssel, aber ich bin in Thessaloniki, Griechenland, aufgewachsen. Seit ich während meines Bachelorstudiums ein Erasmus-Semester[2] in Lille, Frankreich, gemacht habe, wollte ich wieder im Ausland leben. Aber warum Brüssel? Das werden Sie sich sicher fragen. Nun, seit ich als Kind die Finanzkrise im Jahr 2008 [3] und die daraus resultierende Sparpolitik für mein Heimatland Griechenland miterlebt habe, wollte ich mehr über die EU erfahren. Mein Vater war nicht begeistert von dem, was in der Zeit der Finanzkrise in der EU geschah. Aber ich wollte die EU selbst erleben. Deshalb beschloss ich, ein Erasmus-Semester in Lille zu absolvieren, wie ich schon sagte. Ich habe in der Schule Französisch gelernt, und der Aufenthalt in Frankreich hat mir wirklich geholfen, meine Französischkenntnisse zu vertiefen.

Außerdem habe ich so viele verschiedene Kulturen und Erfahrungen entdeckt. Ich habe viele Menschen aus ganz Europa getroffen und erkannt, dass wir alle europäische Bürger*innen sind. Das war eine starke und schöne Erfahrung für mich. Also beschloss ich, ein Teil der EU zu werden, und bewarb mich für das Blue Book-Praktikum [4] der EU-Kommission. Ich bin so glücklich, dass sie mich genommen haben! Und ich darf sogar in der Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen[5] arbeiten, wo ich nicht nur etwas über die EU und ihre Wirtschafts- und Finanzpolitik lernen, sondern auch an der Entwicklung von Strategien mitwirken kann, die den Mitgliedstaaten nach der Covid-19-Krise bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit helfen könnten. Die Arbeit bei der Europäischen Kommission ist anstrengend, aber ich bin sicher, dass die Menschen in der EU von den Entscheidungen in Brüssel profitieren werden.

Abgesehen von der Suche nach einer Unterkunft war es zum Beispiel super einfach, nach Brüssel zu kommen, ohne jedes Detail planen zu müssen. Zum Beispiel die Versicherung, denn es gibt die Europäische Krankenversicherungskarte, mit der man bei einem vorübergehenden Aufenthalt in einem der 27 EU-Länder Zugang zu medizinisch notwendiger, staatlicher Gesundheitsversorgung hat. Außerdem konnte ich meine Handynummer behalten, weil in der EU keine Roamingkosten [6] anfallen. Die EU tut viel, um das Leben in ihren Mitgliedsstaaten einfach zu machen. Dennoch hoffe ich, dass es der EU gelingt, die verschiedenen Regionen in der EU stärker einzubeziehen, damit die EU-Bürger*innen, egal wo sie aufwachsen und leben, gleiche Chancen haben. Aus diesem Grund plane ich, für eine NGO[7] zu arbeiten, die ländliche Gebiete in meinem Heimatland Griechenland stärkt, indem sie Projekte durchführt, die von den europäischen Struktur- und Investitionsfonds kofinanziert werden, wie z.B. dem Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums.

WAS BRINGT UNS DIE EU IN UNSEREM
TÄGLICHEN LEBEN?



Geschichten von EU-Bürger*innen

[1] Griechisch für "Hallo"

[2] Erasmus ist ein Förderprogramm der EU, das Studierenden ein Auslandssemester an einer Universität in einem der Mitgliedsstaaten der EU ermöglicht.

[3] bezeichnet die globale Banken- und Finanzkrise als Teil der Weltwirtschaftskrise ab 2007.

[4] Zweimal jährlich bietet die Kommission 5-monatige bezahlte Praktika an.

[5] Generaldirektionen sind Abteilungen mit spezifischen Zuständigkeitsbereichen, die den Ministerien auf nationaler Ebene entsprechen. Die meisten werden von einem EU-Kommissar geleitet, der für die allgemeine Leitung der Generaldirektion verantwortlich ist und für den entsprechenden Politikbereich zuständig (d. h. politisch verantwortlich) ist.

[6] Daten-Roaming heißt nichts anderes, als dass mit der eigenen Sim-Karte in einem ausländischen Mobilfunknetz im Internet gesurft wird. Seit dem 15. Juni 2017 kostet die Nutzung des Smartphone auf Reisen in einem anderen EU-Land genauso viel wie zu Hause. Dies wird als „Roaming zu Inlandspreisen“ bezeichnet.

[7] Nichtregierungsorganisationen, wie Greenpeace oder Amnesty International.

Geschichten von EU-Bürger*innen

EDWARD, 75, CORK, IRLAND

An diesem kalten und regnerischen Junitag sitze ich mit meinen beiden Enkelkindern in meinem kleinen, aber sehr gemütlichen Haus in der Nähe von Cork. Es liegt in der Nähe der Küste und ist von viel Natur umgeben. Ich lebe schon seit über 50 Jahren in diesem Haus.

Ich bin 75 Jahre alt und habe mit meiner Frau ein kleines Familienunternehmen geführt. Wir haben die besten Karamellbonbons in ganz Irland hergestellt - das garantiere ich. Das Unternehmen wird jetzt von meiner Tochter geführt, aber ich bin immer noch jeden Tag vor Ort und helfe, wo ich kann. Seit meine fleißige Tochter dabei ist, liefern wir unsere Produkte in die ganze EU, was mich sehr stolz macht.

Ich liebe es, meinen beiden Enkeln bei einer Tasse Tee von den Herausforderungen der letzten Jahrzehnte zu erzählen und darüber zu sprechen, wie stolz ich auf unsere Familie und das kleine Unternehmen bin. Früher haben wir unsere Karamellprodukte nur in der näheren Umgebung verkauft, aber jetzt haben wir sogar Kunden in Frankreich und können zollfrei exportieren. Besonders freue ich mich darüber, dass wir jetzt sogar einen Lehrling aus Spanien für ein paar Tage zu Gast haben. Ich freue mich immer, wenn ich neue Menschen kennenlernen und etwas über andere Kulturen erfahren kann.

Der Sturm ist heftig und der Regen peitscht gegen die Fenster. Ich bin froh, dass meine beiden Enkel heute hier sind. Mein jüngster Enkel, Liam, ist jetzt 15 Jahre alt und sitzt mir beim Schachspiel gegenüber. Rian, der Ältere, ist vor ein paar Monaten 20 Jahre alt geworden und war in den letzten Monaten nicht in Irland. Er hatte die Gelegenheit, als Freiwilliger nach Lettland zu gehen. Er hat sich sehr für ein Projekt engagiert, das mit der Umwelt und dem Klimawandel zu tun hatte. Es ist toll, Rians Geschichten zu hören und zu sehen, wie engagiert er ist.

Während Liam und ich unsere Schachpartie beenden, telefoniert Rian mit einem Mädchen, das er auf seiner Reise nach Lettland kennen gelernt hat. Eine Belgierin, die in Brüssel lebt und die er besuchen will, nachdem er hier in Cork war. Er hat mir erzählt, dass sie darüber gesprochen haben, für eine längere Zeit zusammen in Lettland zu leben. Ich freue mich, meinen Enkel so glücklich zu sehen. Während Rian in Lettland war, haben wir regelmäßig online kommuniziert. Selbst wenn der Junge nicht nach Irland kam, erzählte er mir im Videochat immer, was er gerade tat. Am Anfang musste mir meine Tochter dabei helfen, aber jetzt kann ich alles selbst bedienen. Es ist toll, dass ich meinen lieben Rian überall in Europa erreichen kann!

WAS BRINGT UNS DIE EU IN UNSEREM
TÄGLICHEN LEBEN?



Geschichten von EU-Bürger*innen

[1] Duty-free bedeutet ins Deutsche übersetzt „zollfrei“. Zollfrei heißt, dass zu den Warenpreisen keine Zollgebühren, Mehrwert- und Verbrauchersteuer hinzukommen.

Geschichten von EU-Bürger*innen

DAMIR, 56, VARAŽDIN, KROATIEN

Dobar dan [1], mein Name ist Damir und ich bin 56 Jahre alt. Meine Heimatstadt ist Varaždin, in der Nähe der slowenischen Grenze. Ich bin Politiklehrer und führe Workshops und Projektstage an Schulen durch. In meiner Arbeit konzentriere ich mich auf Nachhaltigkeit und den Klimawandel. Ich erinnere mich daran, wie ich als Kind im ehemaligen Jugoslawien auf den Feldern herumliefe und alles war voller Insekten und Bienen, die herumflogen. Im Laufe der Jahre wurde das immer weniger. Ich mache mir ernsthaft Sorgen und deshalb habe ich eine NGO [2] gegründet, um die Menschen über den Klimawandel und insbesondere das Bienensterben aufzuklären. Nun, da wir alle wissen, dass der Klimawandel keine regionale, sondern eine globale Herausforderung ist, war ich sehr froh, dass Kroatien 2013 das jüngste Mitglied der EU wurde. Ich bin fest davon überzeugt, dass eine gemeinsame Strategie in der EU zur Bekämpfung des Klimawandels beitragen kann. Die Bemühungen um den Europäischen Green Deal [3] sehen vielversprechend aus und ich hoffe, dass viele europäische Bürger*innen und Unternehmen die Möglichkeiten, die der Europäische Green Deal bietet, nutzen werden.

Seit dem Kroatien Mitglied der EU ist und dank des Europäischen Green Deals war es auch viel einfacher, unser Thema über die Grenzen hinaus zu verbreiten. Ich gebe jetzt auch Workshops in Slowenien. Außerdem habe ich kürzlich das Europäische Solidaritätskorps entdeckt. Das Europäische Solidaritätskorps ist ein internationales Freiwilligenprogramm der Europäischen Kommission für junge Menschen, die einzeln oder in Teams in ein anderes Land gehen, normalerweise von einem europäischen Land in ein anderes, um dort für eine gemeinnützige Sache zu arbeiten. Dieses Programm ermöglichte es mir, während der Schulferien um Ostern herum und in den Sommerferien Workshops zu veranstalten. Diese Workshops dauern normalerweise zwei bis vier Wochen. Schüler*innen aus ganz Europa lernen dabei etwas über den Klimawandel und insbesondere darüber, wie man Bienen vor dem Aussterben bewahren kann, indem man neue, bienenfreundliche und artenreiche Flächen schafft und bepflanzt.

Im besten Fall nehmen die Schüler*innen dieses Wissen mit und schaffen solche Räume in ihrem Hinterhof, in ihrer Heimatstadt usw. Ich genieße diese langen Workshops sehr. Man lernt die Schüler*innen wirklich kennen, aber noch wichtiger ist, dass die Schüler*innen sich gegenseitig kennenlernen und ein EU-weites Netzwerk von Freunden aufbauen. Außerdem lernen sie nicht nur etwas über Kroatien, sondern ich lerne auch von ihnen und erlebe mit ihnen, was es bedeutet, EU-Bürger*in zu sein.

WAS BRINGT UNS DIE EU IN UNSEREM
TÄGLICHEN LEBEN?



Geschichten von EU-Bürger*innen

[1] Guten Tag auf Kroatisch.

[2] NGO steht für Non-Government-Organisation, z.B. Greenpeace oder Amnesty International.

[3] Der Europäische Green Deal ist ein Bündel politischer Initiativen der Europäischen Kommission mit dem übergeordneten Ziel, die Europäische Union (EU) im Jahr 2050 klimaneutral zu machen. Der Plan sieht vor, jedes bestehende Gesetz auf seine Klimarelevanz hin zu überprüfen und auch neue Gesetze zur Kreislaufwirtschaft, Gebäudesanierung, biologischen Vielfalt, Landwirtschaft und Innovation einzuführen.



Kofinanziert von der
Europäischen Union

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der/die Verfasser*in; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

WAS BRINGT UNS DIE EU IN UNSEREM
TÄGLICHEN LEBEN?



Geschichten von EU-Bürger*innen

KRZYSZTOF, 35, WROCŁAW, POLEN

Cześć an alle [1], mein Name ist Krzysztof. Ich bin 35 Jahre alt und lebe in Wrocław, Polen. Ich arbeite derzeit für das Gemeinsame Sekretariat des polnischen Ministeriums für Europäische Fonds und Regionalpolitik, das sich auf Interreg Europe [2] Projekte zwischen polnischen und deutschen Regionen konzentriert. Aufgrund meiner Arbeit habe ich das Privileg, regelmäßig zwischen Polen und Deutschland zu reisen. Seit dem EU-Beitritt Polens im Jahr 2004 ist das Reisen durch Europa für mich glücklicherweise viel einfacher geworden.

Das einzige Hindernis, das geblieben ist, bemerke ich immer, wenn ich in Deutschland zu Mittag esse. Da Polen nicht zur Eurozone gehört, muss ich mein Geld entweder vor der Reise nach Deutschland oder hier in Polen von Zloty in Euro umtauschen.

Ein weiterer großartiger Aspekt, der meine Arbeitsbesuche in Deutschland vereinfacht hat, ist die Tatsache, dass ich mein Handy immer noch auf die gleiche Weise wie in Polen benutzen kann. Seit dem 15. Juni 2017 müssen sich EU-Bürger*innen, die sich geschäftlich oder zum Vergnügen in einem anderen EU-Land aufhalten, keine Gedanken mehr über Roaming-Kosten [3] machen. Ist das nicht toll?

Aber nicht alles ist großartig. Ich habe mir lange Sorgen um mein Land gemacht und tue dies noch immer. Die meisten Menschen, die ich kenne, mögen die EU wirklich und viele Menschen in Polen profitieren von der EU und ihren Programmen. Deshalb verstehe ich nicht, warum unsere vorherige Regierung sich in bestimmten Fragen gegen die EU gestellt hat. Dazu kommt, dass für einige Zeit versucht wurde, in Polen wichtige Elemente einer Demokratie abzuschaffen. So wurden beispielsweise Positionen von Richter*innen mit Personen besetzt, die der alten Regierung wohl gesonnen sind und vermutlich in ihrem Sinne entscheiden. Das hat für mich mit nichts mehr mit einer unabhängigen Justiz zu tun! Ich kann nur hoffen, dass die neue Regierung diese Entwicklungen zurückdrehen kann und die EU alles in ihrer Macht stehende tun wird, um den Menschen in Polen zu helfen und die Rechtsstaatlichkeit [4] besser zu schützen. Wenn sie das nicht kann, sehe ich schwere Zeiten auf uns zukommen. Denn schließlich kann es bei der nächsten Parlamentswahl wieder ein anderes Ergebnis geben. Ein weiterer Aspekt, der mir große Sorgen bereitet, ist die Situation an der polnischen Grenze zu Belarus: Dort erfrieren im Winter Menschen an der EU-Außengrenze. Wie kann das sein? Ich versuche, positiv zu bleiben und vertraue darauf, dass die EU und ihre Institutionen die Menschenrechte und Werte, denen sie sich verschrieben haben, schützen. Wenn ich ehrlich bin, sind es aber Situationen wie diese, die es mir manchmal schwer machen, an die EU zu glauben.

WAS BRINGT UNS DIE EU IN UNSEREM
TÄGLICHEN LEBEN?



Geschichten von EU-Bürger*innen

[1] Cześć bedeutet "Hallo" auf Polnisch.

[2] Interreg ist eine Gemeinschaftsinitiative des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, die die Zusammenarbeit zwischen den EU-Mitgliedstaaten und benachbarten Nicht-EU-Ländern fördern soll. Das Programm unterstützt grenzüberschreitende Kooperationsmaßnahmen wie Infrastrukturprojekte, die Zusammenarbeit öffentlicher Versorgungseinrichtungen, gemeinsame Aktionen von Unternehmen oder die Zusammenarbeit im Bereich des Umweltschutzes oder der Bildung und damit rund 37,5 % der Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union, die in Grenzgebieten leben, entlang der 38 Binnengrenzen und hilft, die Nachteile geografischer und sprachlicher Barrieren und Entwicklungshindernisse abzubauen.

[3] Daten-Roaming heißt nichts anderes, als dass mit der eigenen Sim-Karte in einem ausländischen Mobilfunknetz im Internet gesurft wird. Seit dem 15. Juni 2017 kostet die Nutzung des Smartphone auf Reisen in einem anderen EU-Land genauso viel wie zu Hause. Dies wird als „Roaming zu Inlandspreisen“ bezeichnet.

[4] Rechtsstaatlichkeit bedeutet, dass Regierung und Verwaltung nur im Rahmen bestehender Gesetze handeln dürfen. Die Bürgerinnen und Bürger werden so vor staatlicher Willkür, Diskriminierung und Menschenrechtsverletzungen geschützt.

Geschichten von EU-Bürger*innen

FREYA, 18, MALMÖ, SCHWEDEN

hej, hej! Hallo, ich bin Freya, 18 Jahre alt, und ich komme aus Malmö, einer Stadt im Süden Schwedens. Ich habe gerade die Schule abgeschlossen und muss nun herausfinden, welche Richtung ich in meinem Leben einschlagen möchte. Im Moment mache ich mir viele Gedanken darüber, was ich in der Zukunft machen möchte. Es ist verwirrend, über die Zukunft nachzudenken, wenn die Welt aus den Fugen zu geraten scheint. Aber ich muss positiv bleiben und mich auf die guten Dinge konzentrieren, die die Zukunft bringen kann. Ich hoffe, dass ich so viel wie möglich von der Welt kennen lernen werde. Nun, ich werde in Europa anfangen, da ich wegen der Klimakrise nicht so viel fliegen möchte. Auf jeden Fall möchte ich in den nächsten Jahren so viele Orte wie möglich sehen und so viele Menschen wie möglich kennen lernen.

Meine Schwester Lina und ich sind derzeit mit Interrail [1] unterwegs und entdecken Europa. Es ist das erste Mal, dass wir gemeinsam ohne unsere Eltern unterwegs sind. Lina hat gerade ihr Masterstudium in Kopenhagen in Dänemark beendet und wird nach unserer gemeinsamen Reise in Dublin (Irland) anfangen zu arbeiten. Deshalb wollen wir am Ende unserer Reise nach Dublin fahren. Wir sind jetzt schon seit ein paar Wochen unterwegs und waren schon in Dänemark, Deutschland, Polen, Belgien und den Niederlanden. Obwohl die Orientierung meiner Schwester unglaublich schlecht ist, schaffen wir es am Ende doch, den richtigen Weg zu finden. Ich bin wirklich froh, dass wir unsere Handys überall benutzen können - sonst hätten wir uns so oft verlaufen.

Im Moment sind wir in Amsterdam. Mir gefällt die Stadt sehr gut. Wir können die Stadt leicht mit dem Fahrrad erkunden und es gibt so viel entlang der Grachten zu entdecken. Ich wünschte, alle Städte wären so fahrradfreundlich wie Amsterdam.

Gestern haben wir in einem Café eine Gruppe von Studierenden aus verschiedenen Ländern getroffen. Sie hatten gerade ein Erasmus-Semester [2] in Amsterdam absolviert. Sie erzählten uns, dass sie in den nächsten 3 Wochen nach Barcelona fahren wollten. Wir beschlossen, die nächsten zwei Tage gemeinsam zu verbringen und die Stadt zu erkunden. Aber auch danach werden wir versuchen, in Kontakt zu bleiben und uns gegenseitig zu besuchen. Helena, eine der Studierenden, kommt aus Griechenland und nach Griechenland will ich schon, seitdem ich das Musical „Mamma Mia“ gesehen habe. Die Studentinnen haben mir von ihren Erfahrungen mit dem Auslandsstudium erzählt, und Mia hat mir einen Artikel über das EU-Jugendgarantieprogramm [3] geschickt. Das Programm soll jungen Menschen den Übergang von der Schule zu einer Ausbildung oder einem Job erleichtern. Auch wenn ich mir Sorgen um die Zukunft mache, haben mir die Studentinnen wirklich geholfen, mir die Möglichkeiten, die ich habe, genauer anzusehen.

WAS BRINGT UNS DIE EU IN UNSEREM
TÄGLICHEN LEBEN?



Geschichten von EU-Bürger*innen

[1] Interrail ist ein All-in-One-Pass, mit dem Menschen mit Wohnsitz in Europa, 33 Länder in Europa mit dem Zug erkunden können.

[2] Erasmus+ ist ein Förderprogramm der EU, das Studierenden ein Auslandsaufenthalt an einer Universität in einem der Mitgliedsstaaten der EU ermöglicht.

[3] Die Jugendgarantie ist eine wichtige europäische Initiative zur Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit in der EU. Junge Menschen unter 30 Jahren, die sich bei den anmelden, sollen innerhalb von vier Monaten ein Angebot für einen Arbeitsplatz, eine Lehrstelle oder eine Aus- oder Weiterbildung erhalten.